

Kleine Tagesandacht Donnerstag 26.März 2020 (Pfr. Matthias Siebold)

(Hinsetzen. Kerze anzünden. Ruhig werden. Selber sprechen)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wochenpsalm

(lesen, laut oder im Stillen)

Psalm 84,2-13

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, HERR Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre,
HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Wohl den Menschen, die
dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur
andern und schauen den wahren Gott in Zion. HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm
es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch; sieh doch an das Antlitz deines Gesalbten! Denn ein Tag in dei-
nen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn
Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes man-
geln lassen den Frommen. HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

Geistliches Wort

Liebe Zuhörende, liebe Gemeinde,

Ende gut, alles gut! Das sagte meine Oma gerne.

Wenn ich nach viel zu wenig lernen und viel zu viel Zittern doch noch den Vokabeltest be-
standen hatte. Oder wenn eine Krankheit überstanden war. An einen Urlaub am Comer See, wo wir alle drei Kinder
Windpocken hatten, kann ich mich lebhaft erinnern.

Ende gut, alles gut - stimmt das?

Durch ein gutes Ende wird sicher nicht alles gut, was vorher war.

Aber manch schwierige Erfahrung kann in einem anderen Licht sehen. Als Erlebnis, dem ich gewachsen
war. Als Situation, in der ich gewachsen bin. In der ich etwas über mich selbst gelernt habe:

Zum Beispiel, dass ich mit Einschränkungen umgehen kann und sie mich nicht aus der Bahn werfen.
Oder dass ich nach einer heftigen Zeit auch wieder "in die Spur komme", wie man so sagt.

Vielleicht durfte ich sogar neu spüren:

Nicht, wie blöd es ist, auf andere angewiesen zu sein.

Sondern wie schön es ist, dass andere für mich da sind.

Da tauchen plötzlich noch einmal ganz neue Menschen auf.

Oder Menschen erscheinen in neuem Licht.

Es gibt ja viel seltener den Streit um´s Toilettenpapier als die große Solidarität in Nachbarschaften. In
vielen Hausfluren hängen die Zettel mit

"Ich gehe einkaufen - soll ich etwas mitbringen?"

Da weht ein anderer Geist - der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit, wie ihn die Bibel nennt.

Vielleicht können wir in diesen sehr besonderen Tagen neu spüren: vieles von dem, was eben noch le-
benswichtig erschien, ist verzichtbar. Wenn nur Menschen da sind.

Und Gott da ist. Dem ich in die Hände legen darf, was mich beschäftigt, beschwert, unzufrieden macht.
Dem ich "meine Sachen" sagen darf. Auch, was mich froh macht.

In Psalm 57,3 in der Bibel heißt es:

Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, der meine Sache zum guten Ende führt.

Ich glaube, ich habe noch nie so viel telefoniert wie in den letzten Tagen. Tägliche Telefon-konferenzen und etliche Anrufe.

Aber: Ich rufe zu Gott - das gehört ebenso dazu. Die Konferenz, das Gespräch, das Gebet mit ihm. Weil ich versuche mir klarzumachen: in den allerseltensten Fällen können wir ganz allein "unsere Sachen" zu einem guten Ende führen. Sie kommen zu einem guten Ende, wenn Segen darauf liegt. Gottes Segen. Der sich unserer Sache, unseres Lebens annimmt und zu einem guten Ende führt.

Ende gut, alles gut?

Auf unserem Klavier steht ein kleiner Kartenhalter.

Dort ein Satz, den wir uns wohl nur mit Blick auf Ostern trauen zu sagen:

Am Ende wird alles gut. Wenn noch nicht alles gut ist, ist es noch nicht das Ende.

Weil Gott, so unserer große christliche Hoffnung, wirklich alles zu seinem guten Ende führt.

Bleiben Sie also dabei, getröstet und gesegnet dies zu sagen und zu tun:

Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, der meine Sache zum guten Ende führt.



Wochenlied: Evangelisches Gesangbuch 396 „Jesu, meine Freude“

(Text zum Mitsingen oder Lesen)

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier:

Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir!

Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden

nichts sonst liebers werden.

Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.

Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei.

Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken,

Jesus will mich decken.

Fürbittengebet

(selber sprechen)

Lebendiger Gott,

was für Tage, was für Zeiten!

Was kommt da auf uns zu? Was ist schon da?

Manchmal ist mir angst und bange.

Ich bitte dich für die Erkrankten, lass sie Hilfe bekommen.

Ich bitte dich für die Helferinnen und Helfer, gib ihnen Kraft und einen langen Atem.

Ich bitte dich für die Gemeinschaft der Menschen, lass sie halten, lass Zeichen der Solidarität und des Mitgefühls geschehen.

Es gibt noch mehr Sorgen auf der Welt und in meinem Leben. Du, Gott, weißt es. Auch das liegt mir am Herzen:

[hier die eignen Anliegen oder Namen von Menschen benennen]

Alles, auch was nicht ausgesprochen werden kann, lege ich hinein in das Gebet, das dein Sohn uns gegeben hat:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich.
Mit Mut und Kraft.
Mit Zuversicht und Wärme.
Mit Trost und Ruhe.
Gott segne dich und schenke dir Frieden.
Amen.

Kerze löschen

Musik: Du bist unsre Zuversicht